

Zwölftes Rede,

gehalten am 11ten Merz 1758. über die Worte:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich desß, daß er mich wisse und Kenne. Jer. 9, 23. 24.

Man kan diese Worte auf alle die Umstände deuten, deren sich die Menschen rühmen können. Z. E. Ein grosser Lehrer, ein grosser Soldat, ein vortrefflicher und glücklicher Wirth, denken Wunder was sie sich zu rühmen haben; das ist aber die Sache nicht, es fehlt noch was an dem Ruhm: "Kennen sie den HErrn?" Wissen sie wer er ist? Haben sie von Ihm den Begrif bekommen, der da regiren muß, wenn die Leute selig werden, und wenn ihnen wohl seyn soll?

Ta man kan noch dazu sezen: Es rühme sich einer nicht desß, daß er viel von Ihm gehört oder gelesen habe, sondern daß er Ihn selber Kenne. Unsre vestgesetzte Idee heutiges Tages ist: "Der Umgang mit dem Schmerzensmann ist alles